

IVTV Nachrichten



Interessengemeinschaft Versicherter im Transport- & Verkehrswesen e.V.

Ausgabe 7/2015

Luftfahrt

Staatsanwalt prüft Straftat bei Flughafenbau

Am Dach des Hauptstadtflyhufens sollen Statik-Vorschriften nicht beachtet worden sein. Jetzt wird diskutiert, ob sich der Eröffnungstermin erneut verschiebt.



Eine neue Hiobsbotschaft am Pannenflughafen: Die Baubehörde stoppte wegen möglicher Statikprobleme die Arbeiten in der Haupthalle des Terminals Foto: Picture Alliance/dpa/Ralf Hirschberger

Cottbus/Schönefeld. Der Einbau zu schwerer Ventilatoren am Dach des künftigen Hauptstadtflyhufens hat die Staatsanwaltschaft Cottbus auf den Plan gerufen. „Es besteht der Anfangsverdacht einer fahrlässigen Bauefährdung“, sagte die Oberstaatsanwältin Petra Hertwig am Dienstag der Deutschen Presse-Agentur. Deshalb seien Vorermittlungen eingeleitet worden. Hertwig

bestätigte damit einen Bericht der „Berliner Morgenpost“ (Mittwoch). Die Bauaufsicht hatte wegen möglicher Statikprobleme das gesamte Hauptgebäude gesperrt, das nach jüngster Planung im zweiten Halbjahr 2017 als Herzstück des neuen Flughafen Berlin Brandenburg (BER) in Betrieb gehen soll. Ein Statikbüro hatte das Problem bei einer Überprüfung entdeckt. Daraufhin riegelte die Flughafengesellschaft am Freitag von sich aus drei Teilbereiche im Fluggastgebäude ab. Diese befinden sich unter den verdächtigen Ventilatoren, die angeblich mehr als vier Tonnen statt genehmigter zwei Tonnen wiegen. Seit der Gebäudesperrung wird diskutiert, ob der Termin für die Flughafenöffnung erneut gefährdet ist. An diesem Freitag trifft sich turnusgemäß der Flughafen-Aufsichtsrat.

Weiter Seite 2

Luftfahrt

Seite.....1-4

Schifffahrt

Seite.....4-6

Straßenverkehr

Seite.....6-9

Vermischtes

Seite.....10-11

In eigener Sache

Seite.....12

Impressum

Seite.....12

Der Aufsichtsratschef und Regierende Bürgermeister Michael Müller (SPD) sagte am Dienstag in Berlin, er erwarte, dass die Geschäftsführung am Freitag sage, wie es jetzt weitergeht. „Mit Sicherheit will der Aufsichtsrat einen Sachstand haben. Ob dieser schon den abschließenden Statikbericht beinhaltet, ist die Frage.“ Die Flughafengesellschaft teilte mit, sie erarbeite wie angekündigt „derzeit die vom Bauordnungsamt geforderten Unterlagen zur Standsicherheit des Terminals“. Zur Dauer dieses Verfahrens wollte sich ein Sprecher nicht äußern. Die Grünen-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus beantragte eine Sondersitzung des Bauausschusses. Darin sollen Müller, Flughafenchef Karsten Mühlenfeld sowie Technikchef Jörg Marks befragt werden. In Brandenburg verlangte die oppositionelle CDU eine „ehrliche Bestandsaufnahme“. Die jüngste Nachricht zementiere den Eindruck, dass man in der Region keinen Flughafen bauen könne, sagte Fraktionschef Ingo Senftleben. (dpa)

Aufsichtsrat: Start des Hauptstadtflughafens 2017 nicht gefährdet

Ein „Sturm im Wasserglas“ - mehr nicht? Angesichts des Baustopps im Terminal will der Aufsichtsrat Sorgen um den Eröffnungstermin zerstreuen.

Die Eröffnung des Hauptstadtflughafens lässt weiter auf sich warten Foto: Picture Alliance/dpa/Patrick Pleul

Berlin. Der neue Berliner Hauptstadtflughafen kann aus Sicht des Aufsichtsrats trotz des Baustopps im zweiten Halbjahr 2017 eröffnen. „Ich glaube nicht, dass der Eröffnungstermin durch diese Havarie gefährdet wird“, sagte der stellvertretende Vorsitzende Rainer Bretschneider vor einer Aufsichtsratssitzung am Freitag am Flughafen Tegel. Seit Montag gilt ein Baustopp im Terminal, weil unter der Decke zu schwere Rauchgasventilatoren hängen. Der Aufsichtsrat wollte am Freitag über neue Erkenntnisse zur Statik beraten. Auf der Tagesordnung steht auch die Erweiterung des Flughafens. Bretschneider sprach angesichts der öffentlichen Debatten um den Baustopp von einem „Sturm im Wasserglas“. „Es ist ein Fehler entdeckt worden und der wird abgestellt, Punkt.“ Der Brandenburger Flughafenkoordinator leitet den Projektausschuss des Kontrollgremiums. Wenn es schlecht laufe, finde man in dem neuen Terminal in Schönefeld noch 15 solcher Fehler, vermutete Bretschneider. Der Berliner Flughafenkoordinator Engelbert Lütke Daldrup sagte, er erwarte von der Geschäftsführung um Flughafenchef Karsten Mühlenfeld einen aktuellen Sachstand. Der Berliner Regierungschef und Aufsichtsratsvorsitzende Michael Müller (SPD) wollte sich vorab nicht äußern. (dpa)



Hamburg Airport feiert Richtfest für Luftfrachtzentrum

Die Eröffnung des Hamburg Airport Cargo Center ist für Mai 2016 vorgesehen. Das neue Zentrum bietet eine Umschlagkapazität von jährlich 150.000 Tonnen Fracht.

Hamburg. Am Hamburger Flughafen wurde heute Vormittag im Beisein von Vertretern aus Politik, der Wirtschaft, Medien und Handwerksfirmen der Richtkranz über dem künftigen Hamburg Airport Cargo Center (HACC) angebracht. Der rund 50 Millionen Euro teure Bau ersetzt das alte Frachtzentrum, das aus den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts stammte und den modernen Abläufen in der Luftfracht nicht mehr entsprach. Das rund 20.000 Quadratmeter große HACC befindet sich innerhalb des Flughafenbereichs und damit der gesicherten Zone. Es bietet eine Umschlagkapazität von jährlich 150.000 Tonnen. Derzeit sind es in HAM etwa 70.000 Tonnen. Laut Flughafenchef Michael Eggenschwiler sind bereits sämtliche Büroflächen innerhalb des Komplexes vermietet beziehungsweise es bestehen Absichtserklärungen von künftigen Nutzern. Der Manager betonte bei seiner Ansprache, dass der Airport durch die für Mai 2016 geplante Inbetriebnahme seine Attraktivität als Logistikdrehscheibe deutlich erhöhen werde.



Richtfest am Hamburg Airport Cargo Center: Michael Eggenschwiler (l.), Vorsitzender der Geschäftsführung des Hamburger Flughafens und Frank Horch, Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation der Freien und Hansestadt Hamburg Foto: VR/Heiner Siegmund

Auch für die Akquisition neuer Passagier-Langstreckenverbindungen, für deren Streckenprofitabilität die Mitnahme von Cargo in den Unterflurkammern ein wichtiger Ergebnisbringer ist, sei die neue Anlage ein Werbefaktor. Da die Frachthalle unmittelbar an die auf dem Vorfeld des Airports parkenden Flugzeuge angrenze, eigne sich die Halle besonders zum Umschlag von eiligen Gütern wie Schiffs- und Flugzeugersatzteile, pharmazeutische Produkte oder Arzneimittel und Erzeugnisse des Versandhandels. Hamburgs Wirtschaftssenator Frank Horch hob hervor, dass durch die Anlage der Flughafen Hamburg in Sachen Cargo in einer neuen Liga spielen werde. Er liege an der Schnittstelle der Ost-West- sowie Nord-Südverkehre mit besonderen Verbindungen von und nach Skandinavien sowie Osteuropa. Diese geografische Lage erfordere eine bestens funktionierende Infrastruktur, ob Wasserwege, Straßenanbindungen, Bahntrassen und eben auch dem Flugverkehr und dort speziell der Luftfracht. Ergänzend wies Flughafenchef Eggenschwiler darauf hin, dass es Erhebungen zufolge in Hamburg und einem gut 200 Kilometer großen Radius um die Metropolregion herum ein Jahresaufkommen von gut 270.000 Tonnen Luftfracht gebe. Allerdings wird derzeit noch das Gros dieses Aufkommen per Lkw zu Drehscheiben wie Frankfurt, Amsterdam oder Luxemburg befördert und damit teilweise am Hamburger Flughafen vorbei. Ein Stück dieses Trucking-Kuchens hofft sich der Airport dank des HACC künftig zu sichern. (hs)

Großrazzia am Frankfurter Flughafen

Rund 1200 Zoll- und Polizeibeamte haben viele Lagerhallen von Logistikunternehmen in der Cargo City Süd durchsucht. Es geht um Schwarzarbeit und organisierte Kriminalität.

Frankfurt. Schlag gegen Schwarzarbeit in großem Stil: Etwa 1200 Beamte von Zoll und Polizei haben am frühen Mittwochmorgen in einer großangelegten Aktion 170 Objekte in sieben Bundesländern durchsucht – darunter auch Lagerhallen von Logistikunternehmen. Sechs Männer im Alter von 26 bis 54 Jahren wurden in Hessen verhaftet, wie die Sonderkommission „Cumulus“ beim Hauptzollamt Frankfurt mitteilte. Schwerpunkt der Razzien waren Firmen am Frankfurter Flughafen, wo das Gelände rund um die Cargo City Süd abgesperrt worden war, sowie im Großraum Frankfurt.



Die Polizei hat am Frankfurter Flughafen am frühen Mittwochmorgen mehrere Lagerhallen von Logistikunternehmen umstellt und Personen festgenommen. Foto: Picture Alliance/dpa/Boris Roessler

Den sechs Männern und weiteren 23 Beschuldigten wird die Bildung einer kriminellen Vereinigung vorgeworfen. Sie sollen über ein Firmengeflecht Dienstleistungen im Bereich Gepäckabfertigung und Fracht angeboten, die dabei eingesetzten Beschäftigten aber nicht oder nicht vorschriftsgemäß sozialversichert haben. Auch Lohn- und Umsatzsteuer sollen nicht ordnungsgemäß gezahlt worden sein. Den Schaden bezifferte der Zoll auf mindestens 17,6 Millionen Euro. Die „Wirtschaftswoche“ berichtete, es handele sich in Frankfurt um ein deutsch-türkisches Netzwerk. Durchsuchungen im Auftrag der Staatsanwaltschaft Darmstadt gab es zudem an den Flughäfen in Düsseldorf und München sowie in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Nähere Details zu den einzelnen Bundesländern wurden nicht genannt. Vorausgegangen waren jahrelange Ermittlungen. Große Generalunternehmen, die mit den Beschuldigten zusammenarbeiteten, und der Frankfurter Flughafenbetreiber Fraport sollen getäuscht worden seien. Ihnen wurde nach den Erkenntnissen der Ermittler vorgegaukelt, die Arbeitnehmer würden ordnungsgemäß beschäftigt. Ein Fraport-Sprecher betonte, das Unternehmen arbeite eng mit den Behörden zusammen und unterstütze die Ermittlungsarbeit. Auch Räume einer Tochter von Lufthansa Cargo wurden durchsucht. Das Unternehmen ist nicht beschuldigt, sondern Zeuge, wie ein Firmen-Sprecher sagte. Man kooperiere mit den Behörden und habe Informationen zur Verfügung gestellt. Den Angaben zufolge gab es in der Vergangenheit Geschäftsbeziehungen zu einem der verdächtigen Unternehmen. Die Zusammenarbeit sei 2013 beendet worden, sagte der Sprecher. Im Einsatz waren auch Spezialeinheiten der Polizei. Ein Mehrfamilienhaus in Rüsselsheim wurde gestürmt. Mitarbeiter von Zoll und Steuerfahndung durchsuchten das Haus. Die sechs Hauptbeschuldigten aus der Führungsebene der mutmaßlich kriminellen Vereinigung ließen sich den Angaben zufolge widerstandslos von Spezialeinsatzkommandos verhaften. Bei den Hauptbeschuldigten wurden Luxusautos und erhebliche Mengen an Bargeld sichergestellt. Drei der Hauptverdächtigen wurden nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur am Mittwoch dem Haftrichter vorgeführt. Die anderen drei sollen an diesem Donnerstag folgen. (dpa/ag)

Schifffahrt

Verdi fordert Arbeitsplatzzusagen der deutschen Reeder

Die Gewerkschaft appelliert an die Politik, den Reedern nicht nur Zuschüsse zu sichern, sondern auch für den Arbeitsplatzverlust der Seeleute einzutreten.

Berlin. Die Gewerkschaft Verdi hat die Entscheidung des Bundesrates, den Gesetzesentwurf zur Erhöhung des Lohnsteuereinbehalts in der Seeschifffahrt in den Bundestag einzubringen, begrüßt. Dennoch komme dieses Geld nun den Reedern zugute, ohne dass damit Verpflichtungen verbunden sind, sagte Verdi-Bundesvorstandmitglied Christine Behle. Gleichzeitig sei die Arbeitsmarktentwicklung für die deutschen Seeleute dramatisch. Aus diesem Grund fordere sie die politisch Verantwortlichen auf, dafür zu sorgen, dass die Reeder mit diesen Geldern auch Arbeitsplätze auf Schiffen unter deutscher Flagge garantieren. Im Gegensatz zu allen anderen Branchen verbleibt künftig in der Seeschifffahrt die Einkommenssteuer beim Arbeitgeber und wird nicht an den Staat abgeführt.



Verdi fordert die Sicherung von Arbeitsplätzen auf Schiffen unter deutscher Flagge Foto: Picture Alliance/blickwinkel/McPhoto

Für die Beschäftigten ist die Situation allerdings angespannt. In den letzten fünf Jahren sei der Zahl der sozialversicherten deutschen Seeleute bei der Knappschaft Bahn-See um 19 Prozent gesunken, machte Behle deutlich. „Dieser Negativentwicklung muss Einhalt geboten werden“, forderte sie. Wer weitere Millionenunterstützungen erhalten wolle, müsse bessere Perspektiven für die Seeleute bieten, führte sie an. (sno)

Binnenschifffahrt legt zu

Im ersten Halbjahr des Jahres wurden auf deutschen Binnenwasserstraßen 3,2 Prozent mehr Güter transportiert.

Wiesbaden. Die deutsche Binnenschifffahrt blickt auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr 2015 zurück. Nach Angaben des Statistisches Bundesamtes (Destatis) wurden in diesem Zeitraum 116,4 Millionen Tonnen Güter auf deutschen Binnenwasserstraßen transportiert - 3,6 Millionen Tonnen beziehungsweise 3,2 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Die deutsche Binnenschifffahrt konnte im ersten Halbjahr des Jahres ein Mengenplus verzeichnen Foto: Picture Alliance/dpa/Hans-Joachim Rech



Am stärksten zugenommen hat mit einem Plus von 8,1 Prozent der Versand ins Ausland. Es folgten der Durchgangsverkehr mit plus 5,3 Prozent und der Verkehr innerhalb Deutschlands mit plus 4,6 Prozent. Leicht rückläufig war dagegen in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres der Empfang aus dem Ausland (minus 0,1 Prozent). Besser als die Gesamtbeförderung entwickelte sich der Containerverkehr. Hier kam es - in TEU gemessen - gegenüber dem ersten Halbjahr 2014 zu einem Plus von 6,9 Prozent. (sno)

Straßenverkehr

Bald feste Kontrollstation für Lkw am Brenner

Die Bauarbeiten für die feste Kontrollstation bei Vipiteno beginnen in Kürze. Mobile Kontrollen sollen damit langfristig entfallen.

Vipiteno. Bereits im Herbst vergangenen Jahres wurde eine feste Kontrollstation für Lkw am Brenner abgesegnet, jetzt sollen die Arbeiten auf der italienischen A 22 bei Vipiteno bald losgehen, denn auch die Provinz Bozen hat grünes Licht für die Realisierung des Kontrollpunktes gegeben. Sämtliche Lkw, die auf der A 22 bei Vipiteno unterwegs sind, können dann auf der Brenner-Autobahn besser in Augenschein genommen werden. Mobile Kontrollen sollen somit entfallen. Vorgesehen ist, dass an der festen Station sämtliche administrative Vorgänge erledigt werden und unter anderem technische Kontrollen vorgenommen werden können. Das soll ermöglichen, dass die Zirkulation von nicht normgerechten Lkw in Italien unterbunden wird und auch grobe Mängel bezüglich der Umweltverträglichkeit schnell erkannt werden. Ein weiterer Vorteil wird darin gesehen, dass der Verkehrsfluss auf der Brenner-Autobahn so verbessert werden kann. Ein genaues Datum für die Inbetriebnahme der festen Kontrollstation wurde allerdings noch nicht genannt. (nja)



Die Brennerautobahn soll eine feste Kontrollstation für Lkw bekommen Foto: Imago

Polizei-Experte: Lkw-Ladungsdiebstahl nimmt zu. Nachts schlagen die Täter zu und räumen den Laster aus oder sie nehmen sogar komplette Anhänger mit. Die Polizei rät Unternehmen mehr in Sicherheitsmaßnahmen zu investieren und die Fahrer zu schulen.

Karlsruhe. Ob Technik oder Tabak - der Diebstahl von teurer Fracht aus Lkw nimmt nach Einschätzung eines Experten immer größere Ausmaße an. „Vor allem auf Autobahn-Parkplätzen schlagen die Täter häufig nachts zu und schlitzten Planen auf oder brechen Türen ein“, sagte Waldemar Lorenz vom Landeskriminalamt (LKA) Niedersachsen. Pro Jahr belaufe sich der Schaden hierzulande auf 1,5 Milliarden Euro.



Die Täter gehen schnell und professionell vor Foto: VerkehrsRundschau/Gregor Soller

Sein LKA hat bei dem Thema die Federführung in Deutschland. Lorenz tritt auf der an diesem Donnerstag beginnenden Karlsruher Nutzfahrzeugmesse (Nufam) als Redner auf. Die Branche müsse mehr investieren, etwa in Sicherheits-Planen, sagte Lorenz.

Sechs Tonnen Weingummi gestohlen „Der Ladungsdiebstahl ist zum Riesenproblem geworden“, sagt der Kriminalhauptkommissar. Elektroartikel - etwa Laptops oder Flachbildfernseher - und Zigaretten werden häufig gestohlen. Auch Nahrungsmittel und Metalle würden immer wieder abgegriffen, sagte Lorenz. „Es gibt praktisch nichts, was nicht geklaut wird.“ Selbst eine Ladung von sechs Tonnen Weingummi und eine andere Fracht mit 24 Tonnen Doseneintopf seien einmal verschwunden. Die Täter gingen sehr professionell und schnell vor. Sie agierten vor allem entlang der Hauptverkehrsachsen und in Drehkreuzen für den Speditionsverkehr, zum Beispiel in der Region Stuttgart. „Der Wolf geht dahin, wo es viel Beute gibt“, sagt Lorenz. Neben den Autobahnparkplätzen schlugen die Kriminellen auch auf Speditionsgelände oder auf Industrieflächen zu. Einen Grund für den zunehmenden Ladungsdiebstahl sieht der Polizeixperte in dem hohen Wettbewerbsdruck der Branche. Spediteure wollten die Kosten sehr niedrig halten, daher scheuten sie Investitionen in Mitarbeiterschulungen oder Anti-Diebstahl-Technik.

Mehr in Sicherheit investieren Lorenz appelliert an die Branche, in die Sicherheit zu investieren. Gut wären verstärkte Sicherheitsplanen, die nur sehr schwer aufzuschneiden sind. „Leider scheuen viele Firmen vor solchen Planen zurück, zum einen kosten sie, zum anderen werden die Fahrzeuge dadurch schwerer und es kann dann weniger geladen werden“, sagt Lorenz. Noch besser wären Lkw mit Metallwänden. Außerdem empfiehlt Sicherheitsexperte Lorenz GPS-Sender in den Ladungen. Die Täter seien häufig zwar so gut ausgestattet, dass sie mit Scannern solche Sender erkennen. Inzwischen gebe es aber schlafende Systeme, die von den Scannern nicht erkannt würden und sich erst bei der Fahrt aktivierten, um ihren Standort zu senden. Generell hält es Lorenz für angebracht, dass Speditionen ihre Mitarbeiter schulen lassen und sensibilisieren. Ein ganz praktischer Tipp: Wenn möglich so parken, dass die Tür zum Frachtraum nicht geöffnet werden kann. Relativ häufig verrieten Mitarbeiter unbeabsichtigt Infos zur Fracht und zur Route beim Plaudern in Kneipen und anderswo - den Mitarbeitern müsste klargemacht werden, dass sie vertrauliche Informationen für sich behalten müssen. (dpa)

VDMA-Umfrage: Schwertransporte massiv beeinträchtigt

Sollte sich der Zustand der Verkehrswege weiter verschlechtern, erwägen knapp 20 Prozent der befragten Maschinenbau-Unternehmen eine Verlagerung ihres Standortes ins Ausland.



Kritik richten der VDMA und seine Mitgliedsunternehmen auch an den Gesetzgeber, der für die Genehmigung von Schwertransporten immer mehr Auflagen erlässt Foto: Picture Alliance/dpa/Carsten Rehder

Frankfurt a.M. Die Unternehmen im deutschen Maschinenbau leiden unter der maroden Infrastruktur. Das ist das Ergebnis eine Mitgliederumfrage, die der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) heute veröffentlicht hat. Die VDMA-Mitglieder monieren, dass durch die seit Jahren immer schlechter und maroder werdende Infrastruktur und durch die notwendigen Reparaturmaßnahmen bei der Organisation von Schwertransporten große Umwege in Kauf genommen werden müssen. „Dies gilt auch für die Erreichbarkeit von Umschlagplätzen, wenn alternative Verkehrsträger wie Binnenschiffe oder die Schiene genutzt werden sollen“, sagte VDMA-Hauptgeschäftsführer Thilo

Brodtmann im Vorfeld des VDMA-Schwergut-Tages 2015 am 30. September in Oberursel. Die Ergebnisse der Umfrage haben laut VDMA gezeigt, dass vor allem Unternehmen in den alten Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen unter den Gewichtsbeschränkungen auf vielen Strecken und den damit verbundenen großen Umwegen leiden. „Grund sind vor allem Brückenbauwerke, die teilweise nicht einmal für die üblichen Lkw bis 44 Tonnen zulässiges Gesamtgewicht nutzbar sind“, erläuterte Brodtmann. „So bleiben aktuell nur wenige Brücken und Strecken, die von Schwertransporten genutzt werden können.“ Umfassende Daten über den Zustand der Brücken wurden erst im August 2015 als Antwort auf Anfragen verschiedener Bundestagsabgeordneter veröffentlicht. Demnach erfordert der Zustand vieler deutscher Brücken in naher Zukunft einen Neubau, mindestens aber eine umfassende Sanierung.

Genehmigungsbehörden sind überlastet Als weitere Belastung werden von mehr als einem Viertel der Unternehmen hohe Kosten für Genehmigungen und für die Einhaltung der Auflagen genannt. Für 40 Prozent dauert es zu lange, bis Ausnahmegenehmigungen erteilt werden: Im Norden stehen sogar 80 Prozent hinter dieser Aussage. „Das sind deutliche Anzeichen, dass die Genehmigungsbehörden überlastet sind: Zu wenig geschultes Personal für die steigende Anzahl von Anträgen“, teilt der Verband mit.

"Ein Armutszeugnis für eine Industrienation wie die Bundesrepublik Deutschland" Noch sind die Konsequenzen überschaubar. Denn bei der Frage, ob der Zustand der Verkehrsinfrastruktur in der Region von Vor- oder Nachteil ist, sehen zwei Drittel der Unternehmen keine Notwendigkeit, ihren Standort zu verlagern. Sollte sich allerdings die Verkehrssituation weiter verschlechtern, erwägen immerhin knapp 20 Prozent der befragten Unternehmen eine Verlagerung ins Ausland. „Dass Maschinenbauer im schlimmsten Fall einen Standort dicht machen müssen, ist für eine Industrienation wie die Bundesrepublik Deutschland mehr als ein Armutszeugnis. Es dokumentiert das generelle Desinteresse der Politiker an der Situation der produzierenden Industrie und hier insbesondere am mittelständisch geprägten deutschen Maschinenbau“, kommentierte Brodtmann die Ergebnisse.

Masterplan Schwertransport veröffentlicht Seit Jahren arbeiten betroffene Verbände und einzelne Unternehmen in dem von der Bundesfachgruppe Schwertransporte und Kranarbeiten (BSK) geleiteten Ausschuss Multimodaler Schwertransport an Lösungsansätzen, wie Großraum- und Schwertransporte trotz des desolaten Zustands der Infrastruktur wirtschaftlich organisiert und Standorte in Deutschland weiterhin im Wettbewerb bestehen können. Ergebnis dieser Arbeit ist ein heute veröffentlichter Masterplan Schwertransport, der die aktuelle Situation in Deutschland beschreibt und Forderungen an die Politiker in den Kommunen sowie auf Länder- und Bundesebene beinhaltet. (cd)

Weniger Verkehrskontrollen im Saarland wegen Flüchtlingen

Wegen der erhöhten Arbeitsbelastung in den Aufnahmestellen kommen die Polizeibeamten des Landes nicht mehr so oft dazu, Pkw und Lkw anzuhalten.



Die Polizei im Saarland hat im Moment alle Hände voll mit der Flüchtlingskrise zu tun und zu wenig Leute für Verkehrskontrollen. Foto: Frank May/Picture Alliance

Saarbrücken. Die saarländische Polizei reduziert in nächster Zeit ihre Verkehrsüberwachung. Grund sei die erhöhte Arbeitsbelastung wegen der Flüchtlingskrise, erklärte eine Sprecherin des saarländischen Innenministeriums am Freitag auf Anfrage in Saarbrücken. 25 Polizisten arbeiten aktuell in

der Landesaufnahmestelle in Lebach und übernehmen neben Schutz- und Strafverfolgungsmaßnahmen auch Aufgaben im Verwaltungsbereich, wie der Vorsitzende der Polizeigewerkschaft Saarland, Ralf Porzel, berichtete. Im Saarland gebe es rund 2950 Polizisten im aktiven Dienst. Um den erhöhten Personalbedarf zu decken, hätte frühzeitig mehr Personal eingestellt werden müssen, bemängelte Porzel. (dpa/ag)

Vermischtes

Schauspielerin Annette Frier spielt Speditionsunternehmerin

Der Spielfilm „Die Truckerin“ soll im Frühjahr 2016 im Programm von Sat.1 ausgestrahlt werden.



Annette Frier spielt die Hauptrolle in der Sat.1-Produktion „Die Truckerin“ Foto: Sat.1/Guido Engels

Berlin. Normalerweise ist die Speditions- und Logistikbranche eher selten der Dreh- und Angelpunkt von unterhaltsamen Fernsehproduktionen. Das will der Fernsehsender Sat.1 nun ändern. Voraussichtlich im Frühjahr 2016 steht die aus der Serie "Danni Lowinski" bekannte Schauspielerin Annette Frier im Spielfilm „Die Truckerin“ vor der Kamera.

In der Produktion spielt sie nach Angaben des Senders die Witwe „Toni“, die nach dem mysteriösen Unfalltod ihres Mannes in dessen Rolle als Speditionsunternehmer schlüpft und den Dingen auf den Grund gehen will. Ob die Darstellungen dann tatsächlich dem Alltag in der Speditionsbranche entsprechen oder so manches Klischee erfüllen, bleibt abzuwarten. (sno)

Männer demolieren Auto zum Abschied

Lkw-Fahrer meldet Polizei Sachbeschädigung - doch die kann nichts unternehmen.

Hof. Abschied nehmen, mal anders: Ein Zeuge vermutete üble Sachbeschädigung – dabei war es nur ein harmloser Spaß: Ein Lkw-Fahrer hatte der Polizei gemeldet, dass mehrere Männer auf einem geparkten Auto herumsprangen und dabei Dach und Motorhaube des Fahrzeugs eindellten. Auch als die Polizei eintraf, stoppten sie ihre Aktion nicht. Wie sich herausstellte, gehörte der Wagen einem der Männer. Er hatte ihn vor einem Verschrottungsunternehmen abgestellt und ihn als „Abschiedszeremonie“ mit seinen Freunden demoliert, so die Polizei. (dpa/tr)



Wenn das Auto auf den Schrottplatz muss, ist der Zustand zweitrangig Foto: Picture Alliance/dpa/Felix Heyder

Unser Hinweis auf den Link der bg-verkehr.

SicherheitsProfi

Das Magazin der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft
www.bg-verkehr.de



Einladung

Mitgliederversammlung IVTV e.V.

Weiterstadt, den 23.10.2015

Am 26.11.2015, um 17.00 Uhr findet in der Bibliothek der BGV Hamburg (Ottensen) die diesjährige Mitgliederversammlung statt.

Tagesordnungspunkte:

- 1.) Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2.) Bericht des Vorstandes
- 3.) Bericht des Geschäftsführers
- 4.) Entlastung des Vorstandes
- 5.) Wahl Listenführer/In der IVTV
- 6.) Wahl Beirat für Sozialwahl 2017
- 7.) Mitteilungen
- 8.) Verschiedenes

Anträge bitte schriftlich bis 22.Nov.2015 an die Geschäftsstelle

gez.

Sabine Muchow (Vorsitzende)

Der Vorstand
Redaktion: Der Geschäftsführer und Vorstand
Geschäftsführer: Walter Hartmann (wh)
IVTV e.V. Nachrichten erscheinen möglichst monatlich
Nachdruck mit Quellenangabe und Belegexemplaren erbeten und erwünscht
Quelle: Bild und Text
Verkehrsrundschau – Vogel Verlag
SicherheitsProfi – www.bg-verkehr.de
Ärzte Zeitung
Bankverbindung:
IVTV e.V. Vereinigte Volksbank Weiterstadt
BLZ 501 900 00 / BIC: FFVBDEFF
Kontonummer. 112615 / IBAN: DE72 5019 0000 0000 1126 15
Vereinsregister Frankfurt a.M. VR 7108
IVTVeV@aol.com
www.ivtvev.de
Baumgartenstraße 37
64331 Weiterstadt
tel. 06150-3929